Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1869

17.10.1869 (No. 244)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 17. Oktober.

Nr. 244.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1869.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben **Sich** unter dem 9. Oktober d. J.

allergnädigst bewogen gefunden, den nachbenannten Königlich Württembergischen Eisenbahnbau-Beamten Allerhöchstihren Orden vom Zähringer Löwen zu verleihen und zwar:

I. den Stern zu dem bereits innehabenden Kommandeurkreuz,

dem Vorstand der Königlich Württembergischen Eisenbahnbau-Kommission und Telegraphendirektion, Direktor von Klein;

II. das Ritterkreuz erster Klasse,

den Königlich Württembergischen Oberbauräthen von Morlock und von Abel;

III. das Ritterkreuz zweiter Klasse,

den Königlich Württembergischen Bauinspektoren Herrmann in Wildberg, Schurr in Heilbronn und Zeller in Möckmühl.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben **Sich** unter dem 12. Oktober d. J.

allergnädigst bewogen gefunden, dem Oberbaurath und Professor H. Sternberg an der Polytechnischen Schule dahier die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zu ertheilen, den ihm von Seiner Majestät dem Kaiser von Rußland verliehenen St.-Stanislaus-Orden 2. Klasse annehmen und tragen zu dürfen.

Landtagswahlen.

Im 13. Aemter-Wahlbezirk (Landamt Freiburg) ist Landeskommissär J. Winter in Freiburg mit 22 gegen 18 Stimmen zum Abgeordneten gewählt worden. Gegenkandidat war Rechtsanwalt Schulz von Heidelberg.

Telegramme.

† **Berlin**, 16. Okt. Das Herrenhaus wird seine Sitzungen erst Mitte November wieder aufnehmen.

† **Berlin**, 16. Okt. Abgeordnetenhaus. In der Vorberathung der Kreisordnung beantragen Hoverbeck und die gesammte Fortschrittspartei die Ueberweisung an eine 21gliedrige Kommission. — Die „Nordd. Allg. Ztg." stellt es in Abrede, daß die Regierung sich so sehr gebunden habe, daß sie eine Prämienanleihe nicht mehr versagen könne.

† **Cattaro**, 15. Okt. Die Insurgenten weisen die Rathschläge der Gemeindedeputation von Castelnuovo, sich zu unterwerfen, zurück und scheinen entschlossen, es auf Gewalt ankommen zu lassen. Durch Loslösung von Steinmassen suchen sie die Hauptstraßen unwegsam zu machen.

Deutschland.

Karlsruhe, 16. Okt. Der heute erschienene „Staatsanzeiger" Nr. 28 enthält (außer Personalnachrichten):

I. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. 1) Bekanntmachungen des Staatsministeriums: a. die Ernennung der bei Entscheidung von Kompetenzstreitigkeiten im Großh. Staatsministerium beizuziehenden Mitglieder der Gerichtshöfe betreffend: Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den Kreis- und Hofgerichtspräsidenten Fetzer, den Kreis- und Hofgerichtspräsidenten Prestinari, den Kreis- und Hofgerichtspräsidenten Nestler, den Oberhofgerichts-Vizekanzler Benckiser, den Kreis- und Hofgerichtsdirektor Hildebrandt und den Kreis- und Hofgerichtsdirektor Stempf als diejenigen Mitglieder zu bezeichnen, welche bei Entscheidung von Kompetenzstreitigkeiten während der nächsten Landtagsperiode im Großh. Staatsministerium beizuziehen sind; 2) des Justizministeriums: a. die Aufnahme der Referendäre B. Baumstark von Freiburg und K. Kohler von Baden in den Anwaltstand betreffend, b. den Transport von Gefangenen auf der Eisenbahn im Winterdienst 1869/70 betreffend; 3) des Ministeriums des Innern: a. die Ernennung der Bezirksrathsmitglieder für den Amtsbezirk Ettenheim betreffend: An Stelle des am 12. v. M. verstorbenen Bezirksraths Gemeinderath Wahler von Grafenhausen wird auf Grund der Vorschlagsliste der Kreisversammlung für den Rest der Amtsdauer des Verstorbenen, d. i. bis zum 1. März 1870, Frhr. Richard v. Böcklin in Orschweier zum Mitgliede des Bezirksraths für den Amtsbezirk Ettenheim ernannt; b. den Hebammenunterricht in Freiburg betreffend: Derselbe beginnt am 1. Nov. d. J.; 4) des Handelsministeriums: a. die Aufhebung der Eisenbahnbau-Inspektion Wertheim betreffend, b. die Ertheilung von Erfindungspatenten betreffend, c. die Organisation des Betriebsdienstes auf der Bahnstrecke Lauda-Königshofen-Mergentheim betreffend; 5) des Finanzministeriums: die dritte diesjährige Gewinnziehung des Lotterieanlehens der Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse zu 14 Millionen Gulden vom Jahr 1845 betreffend.

II. Diensterledigungen. Eine Richterstelle bei dem Kreisgerichte Baden, und die Bezirksforsteien Bühl und Altbreisach.

München, 15. Okt. (Bayr. Bl.) Eine gestern abgehaltene sehr stark besuchte Versammlung des Wahlvereins der hiesigen Fortschrittspartei beschloß auf Antrag von Dr. v. Schauß bezüglich der Stellung der Mittelpartei gegenüber einstimmig, bei den nächsten Landtags-Wahlen dahier mit jener kein Kompromiß einzugehen und darauf zu sehen, nur Wahlmänner zu wählen, die nicht blos das sachliche, sondern auch das Personenprogramm festhalten. — Wie es heißt, sollen die ministeriellen Anträge bezüglich der Anordnung der neuen Landtags-Wahlen dem König bereits zur Vorlage gebracht worden sein.

Kassel, 14. Okt. (Frkf. Ztg.) Nach Eröffnung der heutigen Sitzung des Kommunallandtags ging man zur Berathung des von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurfes, betreffend die Aufhebung der Befugnißbeschränkungen bezüglich der Theilung und Vereinigung meierstättischen Eigenthums in dem Kreise Schaumburg (Rinteln) über. Der Entwurf ward nach der Emendation des Ausschusses, für welchen der Abg. Dr. Oetker Bericht erstattete, genehmigt. Abg. v. Wolff erstattete Vortrag des Legitimationsausschusses. Die Legitimationen der standesherrlich bevollmächtigten Mitglieder und die des neu eingetretenen Mitglieds für die Stadt Schmalkalden wurden sämmtlich für giltig erklärt. Der Hr. Vorsitzende machte nunmehr den Vorschlag, daß, bis weiterer Stoff für eine Berathung vorliege, und man namentlich die Entschließung über das Landeskreditkassen-Gesetz kenne, einem jeden Mitgliede gestattet sei, sich in die Heimath zu begeben. Die Auszahlung der Diäten solle von morgen an wegfallen, dagegen die Reisekosten vergütet werden. Die Versammlung ertheilte ihre Zustimmung. Man nahm hierauf noch die Wahl der Bezirkskommission für die klassifizirte Einkommensteuer vor.

Düsseldorf, 13. Okt. (Düss. Ztg.) Bei der gestern stattgehabten Präsentationswahl des Landschaftsbezirks Cleve-Geldern-Niederjülich-Niederberg für das Herrenhaus ist an Stelle des verstorbenen Grafen Westerholt und Gysenberg zu Schloß Ahrenfels der Graf Hermann Droste-Nesselrode mit 11 Stimmen gegen den Frhrn. v. Plettenberg-Mehrum mit vier Stimmen in engerer Wahl gewählt worden.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 13. Okt. (Sch. M.) In unsern Landtagen geht es nun sehr lebhaft her, und einem Fernerstehenden mag es schon bei dem Lesen der Berichte bange werden um den Bestand einer Regierung, die mit derart verschiedenen Elementen ihr Auskommen finden soll. Es läßt sich auch nicht mehr wegläugnen, daß wir einer Krisis entgegengehen, wollen wir schon nicht annehmen, sie sei bereits vorhanden. Wurde es ja doch gestern und heute in unserem Landtage ganz unverblümt herausgesagt, wir stehen Oktroyirungen vielleicht näher als je. Daß irgend etwas geschehen müsse, sieht Jeder ein, man gesteht sich, daß es mit dem gegenwärtigen, mit Noth zusammengehaltenen Reichsrath, in dem nicht einmal alle Theile des westlichen Oesterreich vertreten, nicht mehr gehe. Sind ja diese Leute, die fast das ganze Jahr hindurch in den öffentlichen Berathungssälen zubringen (denn in den Delegationen sind Dieselben, welche im Reichsrathe sitzen, und ebenso Dieselben, welche im Landtag berathen), nicht mehr im Stande, die materielle Arbeit zu bewältigen. Man muß also die Zahl der Reichstagsabgeordneten vermehren und von den Landtagen wo möglich trennen. Nun haben wir aber Landtage, die von einer derartigen Reform gar nichts wissen wollen, so unter andern der Krainer mit den Slovenen. Diese sagen heute schon ganz offen: „Was ist uns der Reichsrath, in 10 Jahren sitzt kein Deutscher mehr im Laibacher Landtage; da haben wir unser Königreich Slovenien." In den deutschen Landtagen selbst sind aber die Meinungen gespalten, und es begnügen sich die einen mit einer Verdoppelung der Abgeordnetenzahl und theilweise direkten Wahlen (für einen Theil das bestehende Gruppensystem beibehaltend), während die andern eine vollständige Reform anstreben, die auch auf das Herrenhaus ausgedehnt würde, indem sie dies zu einer Länderkammer umgestaltet. Das Ministerium geht mit den Gemäßigten, wird aber dadurch schon darum nicht viel gewinnen, weil es damit die nationale und radikale Opposition, die ja eben seine Stellung schwankend macht, gar nicht befriedigt. — Der Kern aller Krisisgerüchte beruht in dem Versuche eines Ausgleichs mit den Czechen. Der ewig vermittelnde Beust arbeitet schon seit mehr als einem Jahre an Ausgleichsversuchen, bisher aber immer ohne Erfolg, trotzdem ihm sein Adlatus, der cisleithanische Ministerpräsident Graf Taaffe, dabei mitgeholfen. Um sich nun einer neuen Niederlage nicht auszusetzen, haben sie diesmal einen böhmischen Kavalier, Graf Bokuslaw Chotek, mit der Sendung betraut, Verhandlungen mit dem Feudaladel und den Altczechen anzuknüpfen. Zu den nächsten Zugeständnissen gehört die Berücksichtigung dieser Partei bei Einsetzung eines Ressortministers, Besetzung des Statthalterpostens und eine sofortige Amnestie für Preß- und politische Verbrechen. Bis jetzt haben diese Verhandlungen noch zu keinem Ergebnisse geführt; wenn dies aber auch der Fall, freuen könnte man sich wohl nicht, wenn eine Allianz mit dem Feudaladel und den Klerikalen dazu angethan sein soll, uns aus der Noth zu helfen.

Wien, 14. Okt. (N. Fr. Pr.) Vom Schauplatze der Exzesse in Dalmatien wird uns mitgetheilt, daß am 9. d. ein Lloyddampfer, welcher Soldaten und Kriegsmaterial in Cattaro ausschiffen wollte, von den aufrührerischen Bauern mit Flintenschüssen empfangen wurde und den Hafen schleunigst verlassen mußte.

Für den ungarischen Minister Bela Wenckheim, welchen die Aerzte in Anbetracht seiner geschwächten Gesundheit zum Aufgeben seines Amtes drängen, wird bekanntlich ein Ersatzmann gesucht. Der Umstand, daß vorgestern der Unterhaus-Präsident v. Somssich zu der Sitzung des ungarischen Ministeriums zugezogen war, gab zu der Vermuthung Anlaß, daß derselbe den vakanten Ministerposten übernehmen solle. Indessen versichern heute Pesther Blätter, daß Somssich nur zur Minister-Konferenz geladen war, weil über die Eröffnung des ungarischen Reichstages berathen wurde.

Prag, 14. Okt. In den Kreisen der hiesigen Verfassungspartei betrachtet man nach dem Scheitern der Mission des Grafen Chotek die jüngste Phase der Ausgleichs-Aktion mit den Czechen für abgeschlossen.

Die dem Großgrundbesitz angehörigen Mitglieder der Kommission für direkte Reichsrathswahlen werden ein Minoritäts-Votum abgeben, dahin zielend, daß die bisherige Zahl der Reichsraths-Abgeordneten aus dem Landtag und nur die durch die Vermehrung neu hinzutretenden direkt von der Bevölkerung gewählt werden.

Ragusa, 14. Okt. Die kaiserl. Truppen und die Gendarmerie besetzten gestern Risano. Der Verkehr für die Barken in den Bocche di Cattaro ist einstweilen eingestellt.

Schweiz.

Bern, 15. Okt. Der „Bund" bringt folgende offiziöse Mittheilung über das Resultat der Gotthardt-Konferenz:

Am 13. Oktob. ist das Schlußprotokoll der internationalen Gotthardt-Konferenz von den Vertretern des Norddeutschen Bundes, des Großherzogthums Baden, der Königreiche Württemberg und Italien und der schweizerischen Eidgenossenschaft unterzeichnet worden. Die Hauptpunkte, auf welche die Konferenz sich geeinigt hat, sind dem Vernehmen nach folgende:

Das Gotthardt-Netz soll eine Länge von ungefähr 263 Kilometer erhalten und folgende Bahnstücke umfassen: Luzern-Küßnacht-Immensee-Goldau, Zug-St. Adrian-Goldau, Goldau-Flüelen-Biasca-Bellinzona, Bellinzona-Lugano-Chiasso, Bellinzona-Magadino-italienische Grenze gegen Luino mit einer Abzweigung über Locarno. Die Statuten der zu bildenden Gotthardt-Gesellschaft bedürfen der Genehmigung des Bundesrathes.

Die Gotthardt-Bahn darf nicht höher als 1162,5 Meter über Meer ansteigen; der geringste Kurvenradius darf nicht unter 300 Meter sein; das Steigungsmaximum darf 25 ‰ nicht übersteigen. Nur für die Strecke zwischen Biasca-Lavorgo darf der Bundesrath das Steigungsmaximum bis auf 26‰ erhöhen. Die Linie von Flüelen bis Biasca soll doppelspurig und der Tunnel zwischen Göschenen und Airolo in gerader Linie angelegt werden.

Die Linien von Biasca bis zum Langensee und von Lugano nach Chiasso müssen in drei Jahren nach der Konstituirung der Gotthardt-Gesellschaft vollendet sein; die übrigen Linien des Netzes sollen zugleich mit dem großen Tunnel dem Verkehr übergeben werden. Die Bauzeit für den Tunnel ist auf neun Jahre, für die Linien Goldau-Flüelen, Flüelen-Göschenen, Airolo-Biasca, Bellinzona-Lugano auf 4½ Jahre, für die Linien Luzern-Küßnacht-Goldau, Zug-St. Adrian-Goldau, Biasca-Bellinzona, Lugano-Chiasso und Bellinzona-Schweizer Grenze mit Abzweigung über Locarno auf 2½ Jahre veranschlagt.

Die Betriebsorganisation unterliegt der Genehmigung des schweiz. Bundesrathes. Der Betrieb soll gegen jede Unterbrechung, höhere Gewalt vorbehalten, gesichert sein und überdieß allen Anforderungen entsprechen, die an eine große internationale Linie gestellt werden können. Doch behält sich die Schweiz die geeigneten Maßnahmen für die Aufrechthaltung der Neutralität und die Vertheidigung ihres Landes vor. Der Transitdienst über den Gotthardt soll im Einverständniß mit den Bahnen der subventionirenden Staaten organisirt werden und die Gotthardt-Züge sollen so viel möglich in die deutschen und italienischen Eisenbahnen direkt einfallen. Im Sommer sollen auf der Gotthardlinie wenigstens drei Reisendenzüge in beiden Richtungen und im Winter wenigstens zwei täglich geführt werden. Diese Züge gehen ohne Unterbrechung und der eine von ihnen ist ein Extrazug. Die Gotthardt-Gesellschaft soll bezüglich des Transportes den Bahnen der subventionirenden Staaten die gleichen Erleichterungen und Vortheile gewähren, wie irgend welche andern Bahnen. Sie darf auch mit schweizerischen Bahnen keine Verbindung eingehen, die diesen Grundsatz verletzt.

Der schweizerische Bundesrath verlangt von der Gotthardt-Gesellschaft eine den übernommenen Verpflichtungen entsprechende Kaution; er entscheidet über alle Fragen, welche sich auf den Tunnelbau beziehen; er übermittelt den kontrahirenden Mächten periodische Berichte über den Fortgang und Stand der Arbeiten sowie über die Betriebsergebnisse.

Eine allfällige Uebertragung der Gotthardt-Konzession an eine andere Gesellschaft muß vom Bundesrath genehmigt werden. Im Fusionsfall

oder wenn die Gotthardt-Gesellschaft neue Linien erstellt, gehen die Verpflichtungen derselben betreffend des Betriebes auch auf das neue Unternehmen über.

Die Subventionssumme ist auf 85 Millionen fixirt; ein Drittel der Subsidien wird in 9 gleichen Jahresbeiträgen geleistet, die übrigen zwei Drittel werden successive nach dem Fortgang der Tunnelarbeiten bezahlt.

Die Subventionsmächte machen erst einen Anspruch auf Mitgenuß an dem finanziellen Ertrag des Unternehmens, wenn die Dividende für die Aktien 7 Proz. übersteigt. Die Hälfte des Ueberschusses wird als Interesse an die Subventionsmächte vertheilt im Verhältniß ihrer Subventionen.

Was die Betheiligung der Mächte bei der Subventionirung des Unternehmens betrifft, so übernimmt Italien 45, die Schweiz 20 und Baden 3 Millionen, natürlich unter Vorbehalt der konstitutionellen Genehmigungen; Norddeutschland erklärte sich prinzipiell für den Gotthardt, mit Ausschluß jedes andern Passes, sprach sich aber über die Höhe seiner Betheiligung nicht bestimmt aus; Württemberg will die Subventionsfrage auch grundsätzlich noch in nähere Erwägung ziehen. Ueberhaupt ist von den deutschen Staaten, die an der Konferenz Theil genommen, für die Deckung der fehlenden 17 Millionen noch zu sorgen.

Frankreich.

* **Paris**, 15. Okt. Der „Constitutionnel" berichtet einiges Nähere über den letzten Ministerrath, der vor der Abreise nach Compiègne stattfand.

Der Kaiser — sagt er — inmitten der allgemeinen Erregtheit völlig ruhig, gab, so lange die Diskussion dauerte, weder durch ein Wort noch durch eine Geberde seine zustimmende oder abweichende Meinung zu erkennen. Allein indem er die Sitzung schloß, äußerte er: „Wir werden diese Debatte in Compiègne wieder aufnehmen; wir müssen alle im Gedächtniß behalten, daß die Verfassung, die uns heute beherrscht, durch das am 8. Sept. votirten Senatuskonsult modifizirt worden ist." Diese Worte haben in St. Cloud zu allerhand Kommentaren Veranlassung gegeben und man sagt dort ganz laut, daß der Kaiser, nachdem er einmal in die parlamentarische Bahn eingelenkt hat, in dieser auch unbedingt verharren will.

Der Ministerrath hat diesen Morgen in Compiègne unter Vorsitz des Kaisers eine Sitzung abgehalten. Mehrere Minister sind nach Paris zurückgekehrt und werden morgen wieder nach Compiègne zu einer neuen Sitzung hingehen.

Wie wir erfahren, werden nun doch Einladungen nach Compiègne ergehen. Die Prinzessin Mathilde wird sich den 25. Oktbr. nach Compiègne verfügen, um dort die Honneurs zu machen. Es werden mehrere große Diners, Theatervorstellungen und Jagdparthien vorkommen. Die Serien der Eingeladenen werden nur in diesem Jahre weniger zahlreich sein.

Die „Patrie" will wissen, daß eine neue Deputation, welche an den König Dom Fernando abgesandt ist, um ihn zur Annahme der spanischen Krone zu bewegen, zu einem Resultat zu gelangen hofft. England soll die Sache unterstützen, weil diese Kandidatur ihm für seine Interessen günstig scheint.

Es geht das Gerücht, daß bei dem gestern in Belgien zwischen dem Fürsten Metternich und dem Grafen Beaumont stattgehabten Duell der Erstere verwundet worden ist. — Der Großreferendar des Senats hat Hrn. v. Girardin als Präsidenten des Syndikats der Pariser Blätter brieflich davon in Kenntniß gesetzt, daß er für die nächste Session des Senats den Journalisten eine Tribüne von 35 Plätzen zur Verfügung stellt.

Nachrichten aus Algier vom 12., die mit dem Paketboot gekommen sind, melden, daß Hr. Lestibondois, Präsident des Generalraths von Konstantine, in einer Rede eine Politik eher der Zivilisation als der Kolonisation befürwortet hat. Diese Politik, sagt er, ist durch die Worte des Kaisers formulirt worden: „Die Eroberung muß für die Araber eine Erlösung sein". Wenn die Araber dies übertragbare Eigenthum haben, wenn die Einwanderer in Algerien dieselben Institutionen finden werden, wie in Frankreich, so werden zahlreiche Ankömmlinge diese Küsten fruchtbar machen. Im Generalrath von Algier haben drei Kommissionen den Wunsch vorgelegt, daß Algerien über einen Verfassungsentwurf zu Rathe gezogen werden möge. — Rente 71.30, Cred. mob. 207.50, ital. Anl. 53.12.

Spanien.

* **Madrid**, 13. Okt. (Cortessitzung.) Die Abgg. Linares und Oebizal, Deputirte von Puerto Rico, verlangen dieselben Freiheiten wie die Hauptstadt. Marschall Prim erklärt, daß die Regierung geneigt ist, alle administrativen Reformen und alle möglichen Freiheiten zuzugeben. Auf eine Interpellation antwortend verspricht der Finanzminister morgen die Aktenstücke bezüglich der Anleihe mitzutheilen. Der Bericht der Kommission bezüglich der 17 republikanischen Abgeordneten lautet auf die Ermächtigung zur Verfolgung und tadelt das Verfahren dieser Deputirten. — Das Blatt „Igualdad" ist suspendirt worden.

* **Madrid**, 13. Okt. Wir entnehmen den Erklärungen des spanischen Ministers des Auswärtigen, Hrn. Sivela, über seinen Empfang in St. Cloud, die er in der Sitzung der Cortes vom 3. Okt. abgegeben hat und welche das offizielle Organ der Cortessitzungen vollständig veröffentlicht, folgende hauptsächliche Stellen:

Hr. Castelar äußerte, daß die spanische Diplomatie demüthigst am Throne des französischen Cäsar um die Erlaubniß gebeten habe, einen Thronkandidaten präsentiren zu dürfen, und daß sie ein doppeltes Veto habe einstecken müssen, das eine gerichtet gegen den Herzog von Montpensier, und das andere gegen die republikanische Partei, die Hoffnung Spaniens. Diese Worte sind zu ernst, als daß sie, selbst unter den jetzigen Umständen, ohne peremptorische Antwort bleiben sollten. Weiß Hr. Castelar, wer einige Tage vor mir in Paris angekommen ist? Der Fürst Gortschakoff, der erste Minister des mächtigen russischen Hofes, von welchem Hr. Castelar gewiß nicht behaupten wird, daß er sich in den Vorzimmern eines auswärtigen Hofes herumgetrieben hat. Weiß er ferner, wer am Tage nach meiner Ankunft in Paris dem Kaiser einen Besuch abgestattet hat? Lord Clarendon, der hervorragende Minister der großen englischen Nation, der jedenfalls nicht nach St. Cloud ging, um England herabzuwürdigen. Wir haben uns alle Drei dem Kaiser vorgestellt, um eine hohe Pflicht der Höflichkeit gegen diesen Souverän zu erfüllen. Es kann sein, daß diese Pflicht den republikanischen Gewohnheiten nicht entspricht, allein sie ist den meinigen gemäß, sowie denen der Staatsmänner der Großmächte Europa's. Der spanische Minister des Auswärtigen hat also, eifersüchtig auf die Ehre seiner Nation, nichts mehr und nichts weniger gethan, wie die Minister der auswärtigen Angelegenheiten Rußlands und Englands. Wo liegt hier die Erniedrigung? Ich muß Hrn. Castelar noch sagen, daß in jener Konferenz, wo der Ministerpräsident und der Minister des Auswärtigen mit den schmeichelhaftesten Beweisen der Sympathie empfangen wurden, die ohne Zweifel der edlen Nation galten, die sie repräsentirten, der Name nicht eines einzigen Thronkandidaten ausgesprochen worden ist. Es ist also von keiner Art von Veto weder gegen Personen noch Parteien die Rede gewesen. Die Kammer begreift, daß ich in Einzelheiten nicht eingehen kann — eine jedoch halte ich mich für ermächtigt, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Indem Se. Kaiserl. Majestät die Audienz beendigte, richtete sie an mich die Worte: „Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten ist das ganz natürliche Organ, um der spanischen Nation kund zu thun, daß, wenn sie das Bündniß und die guten Dienste Frankreichs in irgend einer Angelegenheit verlangt, letzteres immer geneigt sein wird, sie ihr zu leihen, und ich für meinen Theil wünsche aufrichtig, daß das spanische Volk, welches der einzige Schiedsrichter seiner Geschicke ist, dahin gelangt, sein Glück und seinen Wohlstand dauernd zu begründen."

* **Madrid**, 13. Okt. In Folge der Weigerung der Empörer von Valencia, die Kapitulation bedingungslos anzunehmen, werden die Unterhandlungen fortgesetzt. Man erwartet ein günstiges Resultat. Die Insurgenten bestehen darauf, daß ihnen einige Garantien zugestanden werden. Die Frist, welche durch die Bandos festgesetzt ist, die den Empörern, welche ihre Unterwerfung erklären, vollständige Verzeihung ertheilen, ist verflossen und daher ist den Cabecillas, welche sich fortan den Behörden stellen, nur noch ihr Leben gesichert.

Belgien.

Brüssel, 14. Okt. Der „Moniteur" veröffentlicht in seiner heutigen Nummer den königl. Beschluß, wonach der Gesellschaft der Belgischen Nordbahn die Konzession zum Bau einer Eisenbahn von Antwerpen bis zur Grenze des Herzogthums Limburg in der Richtung nach Roermonde und München-Gladbach ertheilt worden ist. Die Gesellschaft stellt eine vorläufige Kaution von 100,000 Fr. und verpflichtet sich, die Bahn binnen zwei Jahren in Angriff zu nehmen, und zwar ist die Konzession abhängig von der Ertheilung der Konzession des Weiterbaues auf dem limburgischen und preußischen Gebiete von Seiten der betreffenden Regierungen.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 8. Okt. (Köln. Ztg.) Das Befinden der Kaiserin ist noch nicht so weit gebessert, daß dieselbe aus Livadia die Rückreise nach St. Petersburg unternehmen kann. In Folge dessen erscheint es überhaupt zweifelhaft, ob dieselbe den Winter hier zubringen wird. Wahrscheinlich wird die hohe Frau während der Wintermonate ihren Wohnsitz nach einem Orte des südlichen Europa verlegen. Der Kaiser dürfte gegen Ende dieses Monats aus Livadia hier eintreffen. Weitergehende Kombinationen, welche französische Blätter an die Sendung des Generals Fleury nach hier knüpfen, haben keine Grundlage. Derselbe wird den hiesigen Botschafterposten Frankreichs einnehmen und Anfangs November seine Funktionen antreten.

Die russische Artillerie wird mit Revolver-Kanonen versehen. Den „N. a. d. Z." zufolge sind deren im Ganzen 90 in Amerika bestellt und 20 bereits in St. Petersburg eingetroffen. Die Revolver-Kanonen werden 15 Batterien bilden, zu welchem Zwecke einer jeden der bestehenden Batterien ein Zug abgenommen wird, so daß die Batterien künftig nicht mehr 8, sondern nur 6 Geschütze führen werden.

Großbritannien.

* **London**, 14. Okt. Wie verlautet, steht es nunmehr fest, daß weder der Prinz von Wales, noch ein anderes Mitglied der englischen Königsfamilie bei der Eröffnung des Suezkanals zugegen sein wird.

Den letzten Nachrichten aus Knowsley zufolge hat Lord Derby eine schlaflose Nacht verbracht und befindet sich in einem Zustande der Erschöpfung.

Zu der Geschichte englischer Parlamentswahlen liefern die an verschiedenen Orten im Fortgang begriffenen Untersuchungen über die Vorgänge bei der ersten Neuwahl unter dem reformirten Wahlgesetz Beiträge, die nichts weniger als erquicklich sind. Die unter den heutigen Verhältnissen herrschende Demoralisation unter allen Klassen der Gesellschaft ist selten in so schreiender Weise zu Tage getreten, und ganz abgesehen von der allgemeinen Strömung zu Gunsten geheimer Wahlabstimmung, werden die in Norwich und Bridgewater von den Untersuchungskommissionen gemachten Enthüllungen noch Manchen zu dem neuen Prinzip bekehren. Auch noch andere Umstände dürften hierbei schwer in die Wagschale fallen. Gegen Ende der letzten Session brachte Hr. Henry Richard, Parlamentsmitglied für Merthyr Tydrill, im Unterhause die Thatsache zur Kenntniß, daß einer großen Anzahl von Pächtern in Nord- und Südwales von ihren Grundherren gekündigt worden sei, weil sie für liberale Kandidaten bei den letzten Wahlen gestimmt hätten. Hierbei ist zu bemerken, daß die Dissentergemeinden in Wales stärker und entschiedener sind, als in irgend einem andern Theile des Verein. Königreiches, und daß dieselben, obwohl im Allgemeinen vielleicht den Rathschlägen der Gutsherren und Rentmeister nicht unzugänglich, angesichts eines Kampfes gegen die Staatskirche es sich nicht nehmen ließen, ihre Ueberzeugung zu vertreten. Viele der damals gemachten Kündigungen sind in den letzten Tagen in Kraft getreten, wie laut sich auch die öffentliche Meinung gegen eine solche Unterdrückung äußerte und zahlreiche Versteigerungen von Vieh und landwirthschaftl. Geräthen rufen in Cardiganshire und Carmarthenshire nicht wenig Aufregung hervor. In den ersten Tagen des kommenden Monats soll nun in Betreff dieser Angelegenheit in Aberystwith eine Konferenz gehalten werden, an welche sich eine Reihe von Demonstrationen schließen soll. Man beabsichtigt in den Bezirken, wo Pächter von ihren Gutsherren ausgesetzt würden, Taxatoren zu ernennen, welche über die Verluste der Betroffenen Bericht erstatten sollen. An einem noch näher zu bestimmenden Sonntage soll ferner eine nationale Kollekte in allen Dissenterkirchen von Wales und allen Wallisischen Gemeinden in England veranstaltet, sowie ein Aufruf an die englischen Liberalen erlassen werden, von denen Manche schon ihre Hilfe zugesagt haben. Schon jetzt sind von Einzelnen Beiträge bis zu 100 Pfd. St. gespendet worden und weitere Subskriptionen werden erwartet.

Amerika.

* **Neu-York**, 13. Okt. Bei der Wahl in Pennsylvanien wurde der Republikaner John W. Geary mit einer Majorität von 5000 Stimmen zum Gouverneur wiedergewählt. Spätere Ausweise über die Wahl in Ohio geben die Majorität von Hrn. Hayes, des republikanischen Kandidaten für den Gouvernenrsposten, nur auf 3000 an. Der Expräsident Fillmore ist zum Präsident der nationalen Handelskonvention, welche gegenwärtig in Nashville tagt, ernannt worden.

* **London**, 15. Okt. Es haben sehr starke Erdbeben in Chile und in Süd-Peru am 20., 21. und 24. September stattgefunden. Es werden große Verheerungen von Arica und Iquique gemeldet. Das Meer hat sich mit schrecklicher Geschwindigkeit zurückgezogen und ist wiedergekehrt. Arica ist von der Bevölkerung verlassen. Auf St. Thomas hat man am 17. Sept. ein Erdbeben gehabt.

Badischer Landtag.

† **Karlsruhe**, 16. Okt. 5. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer. Unter dem Vorsitz des Präsidenten Hrn. Geh. Raths v. Mohl.

Am Ministertisch: die HH. Staatsminister des Innern, Dr. Jolly, Kriegsminister v. Beyer, der Präsident des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, v. Freydorf, Geh. Rath Dr. Brauer.

Der Hr. Präsident eröffnete die Sitzung mit einer kurzen Gedächtnißrede zu Ehren des im Laufe dieser Woche verstorbenen Mitgliedes dieses hohen Hauses, des Hrn. Kreis- und Hofgerichts-Präsidenten Reiner, und forderte die Anwesenden auf, sich zum Zeichen der Anerkennung zu erheben, was sofort geschah.

Hierauf machte er einige geschäftliche Mittheilungen, insbesondere aus der Zweiten Kammer über die von derselben erledigten Rechnungsnachweisungen der verschiedenen Ministerien und über die Zustimmung der Zweiten Kammer zu dem militärischen Freizügigkeitsvertrage; ferner eine Mittheilung des Großh. Handelsministeriums über Eröffnung der Eisenbahnstrecke Lauda-Mergentheim, und endlich erwähnte er zweier eingereichter Petitionen, nämlich einer solchen der Bediensteten der Zivilstaatsverwaltung um Besserstellung und Regelung ihrer Anstellung und einer weiteren von einer Anzahl Wirthe, den Gesetzentwurf über den Wirthschaftsbetrieb und den Kleinhandel mit geistigen Getränken betreffend, welche den betreffenden Kommissionen überwiesen werden würden.

Hierauf erstattete Frhr. v. Rüdt den Kommissionsbericht über den zwischen Baden und dem Norddeutschen Bund am 25. Mai d. J. zu Berlin abgeschlossenen Vertrag, die Einführung der gegenseitigen militärischen Freizügigkeit betr. Er beantragte zu Protokoll zu nehmen, daß im Fall des Art. 5 Abs. 2 der Deserteur nach seiner Bestrafung den Rest seiner Dienstzeit in seinem Heimathsstaat zu dienen habe, und stellte am Schlusse den Antrag, dem Vertrag die Zustimmung zu ertheilen. Nachdem der weitere Antrag auf abgekürztes Verfahren der Berathung allgemeine Zustimmung erhalten, sprach Herr Kriegsminister v. Beyer seine Befriedigung Namens der Regierung darüber aus, daß die Kommission bei Befürwortung des Vertrags im Allgemeinen mit der Begründung der Regierung einverstanden sei und die wichtigste Seite — die wirthschaftliche — sofort anerkannt habe. Er wolle daher auf eine Begründung im Allgemeinen nicht eingehen, sondern nur die von der Kommission hervorgehobenen Punkte berühren. Insbesondere bemerkt er bezüglich des Art. 5 Abs. 2, daß hier allerdings gesetzlich nichts bestimmt sei, wo der Deserteur nach seiner Bestrafung die Restzeit dienen solle, aber es sei die Ansicht der Regierung, daß es darauf ankomme, wo der Deserteur ergriffen und bestraft werde, dort diene er auch seine Restzeit. Die Regierung werde bestrebt sein, eine Regulirung dieses Punktes herbeizuführen. Es sei zu bedauern, daß Bayern und Württemberg nicht auch dem Vertrag beigetreten seien; allein bei der Verschiedenheit der Bewaffnung und der sonstigen militärischen Einrichtungen sei dies z. Zt. nicht möglich; auch könne Baden nicht die Initiative zur Herbeiführung eines solchen Beitritts ergreifen, werde ihn aber jeder Zeit mit Freuden begrüßen.

Berichterstatter v. Rüdt erläutert seinen Antrag dahin, daß auch die Kommission die von dem Hrn. Kriegsminister ausgesprochene Ansicht wegen der Restdienstzeit der bestraften Deserteurs habe.

Se. Großh. Hoheit Prinz Wilhelm erklärt, daß er mit dem ganzen Vertrage vollkommen einverstanden sei und ihn als ein neues und folgereiches Werk der Regierung betrachte im Anschluß an Das, was bereits von ihr für die nationale Einigung und zum Zweck der Kräftigung gegen außen geschehen sei. Wenn er auch im Einzelnen noch gewünscht hätte, daß Art. 6 des Vertrags keine Beschränkung in Bezug auf Reservisten enthalten sollte, so erkläre er sich doch nach den Ausführungen des Hrn. Kriegsministers in der Zweiten Kammer für befriedigt. Er betrachte den Vertrag nur als den Anfang zu weiteren, die nationale Einigung immer mehr herstellenden und befördernden Einrichtungen. Weiter habe

er noch zu bemerken, daß, so viel er sich an die Erklärungen des Hrn. Kriegsministers in der Zweiten Kammer erinnere, in einem, den Ständen zur Zustimmung nicht vorgelegten Separatvertrag den Badenern der Eintritt in die norddeutsche Marine auch ermöglicht sei; er halte dies für sehr wichtig, da, insbesondere bei der außerordentlich raschen Entwicklung dieser Marine auch in dem Süddeutschen die Liebe zu dem Seedienst erwachen müsse. Er spreche daher den Wunsch hier aus, die Regierung möge Sorge tragen, daß auch den Badenern der Eintritt in die norddeutsche Marine eröffnet werde.

Hr. Kriegsminister v. Beyer erwiedert, da der Eintritt in die norddeutsche Marine in dem vorliegenden Vertrag nicht ausgeschlossen sei, er als durch denselben gestattet betrachtet werden müsse; auch sei in § 15 der Ausführungsbestimmungen zu diesem Vertrag ausdrücklich des Falles Erwähnung gethan, daß ein Badener in die Marine des Norddeutschen Bundes eingetreten sei.

Se. Großh. Hoheit Prinz Wilhelm spricht seine Zufriedenheit mit dieser Erklärung aus.

Hr. Graf v. Berlichingen: Da von Seiten der Großh. Regierung ausgesprochen worden sei, daß sie geneigt wäre, auch mit Bayern und Württemberg einen solchen Freizügigkeitsvertrag abzuschließen, es aber nur jetzt noch nicht könne wegen der Ungleichheit der Bewaffnung und der übrigen militärischen Einrichtungen, so stimme er dem Vertrag bei, da er eine Erweiterung der freiheitlichen Entwicklung Badens als Freund jeglicher Freiheit begrüße. In der Kündbarkeit des Vertrags sehe er einen Schutz gegen Belastungen und die Wahrung der Einführung etwaiger Erleichterungen, z. B. Herabsetzung der Dienstzeit. Ohne den Passus der Kündbarkeit im Vertrag würde er gegen denselben gestimmt haben. Eine schließliche Bemerkung betrifft den von dem Eintretenden abzulegenden Eid.

Hierauf wird bei namentlicher Abstimmung der Kommissionsantrag einstimmig angenommen.

Der von dem Berichterstatter v. Rüdt beantragte Zusatz wird auf eine Bemerkung des Ministerialpräsidenten Hrn. v. Freydorf von Ersterem dahin modifizirt, daß das hohe Haus beschließen möge, in das Protokoll aufzunehmen, es sei die Ansicht des Hauses, daß im Fall des Art. 5 Abs. 2 des Vertrags der Deserteur den Rest seiner Dienstzeit in seinem Heimathlande abzudienen habe.

Dieser Antrag wurde ebenfalls angenommen.

(Schluß folgt.)

†† **Karlsruhe,** 16. Okt., Vorm. 11½ Uhr. 11. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Unter dem Vorsitz des Präsidenten Hildebrandt.

Am Ministertische: Niemand.

Nach Eröffnung der Sitzung erhält der Abg. Eckhard das Wort, um dem in diesen Tagen verstorbenen Präsidenten des Kreis- und Hofgerichts Offenburg, Hrn. Bohm, der früher mehrere Jahre lang der Zweiten Kammer angehört hatte, einen warmen Nachruf zu widmen, den wir hier unverkürzt folgen lassen:

Meine Herren! Als vor wenigen Tagen das andere hohe Haus und wir mit ihm den plötzlichen Verlust eines dort und im Lande hochgeachteten Mitgliedes beklagten, dachten wir nicht daran, daß die Vorsehung in einer und derselben Nacht zwei Wunden schlug und auch dieses hohe Haus in Trauer versetzte.

Zwei nach Fähigkeit, Berufseifer und Charakter hervorragende Richter unseres Landes haben fast zur gleichen Stunde ihre irdische Arbeit beschlossen und sind eingegangen zur wohlverdienten Ruhe.

Der eine dieser beiden Männer nahm in früheren Jahren erfolgreichen Antheil an den Arbeiten dieses Hauses; seiner ehrend zu gedenken, fordert eine alte Sitte, deren Uebung erst vor wenigen Tagen schmerzliche Erinnerungen gleicher Art Ihnen wach rief. Wenn heute gerade ich mich an Sie wende, so geschieht dies zur gleichzeitigen Befriedigung eines persönlichen Wunsches, dem Heimgegangenen die hohe Achtung auszusprechen, auf die derselbe als Mensch wie als Richter nach meiner eigenen vieljährigen Erfahrung ein wohlerworbenes Recht hat.

Hr. Christian Bohm war ein Kind dieser Stadt und stets ein warmer Freund unseres Landes. Er wählte die Rechtswissenschaft zu seinem Berufe und studirte auf den Universitäten zu Göttingen, Berlin und Heidelberg, wo bedeutende Lehrer, unermüdlicher Fleiß und Verkehr mit gleich strebsamen Freunden bei ihm die tüchtige Grundlage zu seiner künftigen Berufsthätigkeit legten.

In den Jahren 1830 bis 1834 wirkte Bohm als Oberamtsassessor zu Pforzheim und wußte in der kurzen Zeit seines Aufenthalts die Liebe und das Vertrauen der Angehörigen seines Dienstbezirks in dem Maße sich zu erwerben, daß ihn schon im Jahre 1835 die Stadt Pforzheim als ihren Abgeordneten in dieses Haus entsendete.

Hier begann es damals zu gähren; die schönen Tage von 1830 und 1831 waren vorüber und es war bereits ein Systemwechsel im Anzug, der bald darauf auch in der unerfreulichsten Weise eintreten sollte. Eine im Jahr 1831 geschaffene freisinnige Gemeindeordnung war es, um welche in den Jahren 1835 und 1837 in diesem Saale lebhaft gestritten wurde. Die Regierung und die Kammermehrheit dachten wahrlich allzu schnell an eine Beschränkung der in jenem Gesetze dem Volke verliehenen Freiheiten, eine achtunggebietende Minderheit, an deren Spitze der frühere Berichterstatter Mittermaier, kämpfte unerschrocken und mit zäher Ausdauer für die möglichst unversehrte Erhaltung des früheren Zustandes. Bohm zählte zur Minderheit und ich habe aus seinem eigenen Munde gehört, daß und wie es damals, insbesondere für einen Beamten, bedenklich war, Opposition zu machen.

Das Jahr 1840 brachte das größte Gesetzgebungswerk, den Entwurf eines neuen Strafgesetzbuches, in dieses hohe Haus. Die besten Kräfte wurden aufgeboten, die hohe Aufgabe parlamentarischer Thätigkeit in würdiger Weise zu lösen. Bohm war Mitglied der zur Berathung jenes Gesetzentwurfes niedergesetzten Kommission. Ich brauche Ihnen nur die weiteren Mitglieder jener Kommission zu nennen, um Sie zu überzeugen, daß Bohm ein hohes Ansehen in diesem Hause genoß; es waren dies Bader, Obkircher, Welcker, Mördes, Sander, Zentner, v. Rotteck, Aschbach, Litschgi und Trefurt. Bei der in der Kommission vorgenommenen Vertheilung des Arbeitsstoffes fiel dem Heimgegangenen die Berichterstattung über mehrere schwierige Gegenstände des besondern Theiles des Strafgesetzbuches zu. Auch an den Verhandlungen im Hause selbst nahm derselbe lebhaften Antheil. Leider schied Bohm schon im folgenden Jahre aus der Kammer.

Im Jahre 1845 finden wir ihn als Mitglied unseres höchsten Gerichtshofes, im Jahr 1857 als Direktor des Hofgerichts zu Bruchsal und am 1. Oktober 1864 übernahm derselbe als Präsident die Leitung des neu errichteten Gerichtshofes zu Offenburg.

Hier wirkte er bis zu seinem Tode mit unermüdlichem Fleiß und nicht blos Richter und Anwälte, die gesammte Einwohnerschaft der Stadt und des Bezirks zollten ihm ihre ungetheilte Achtung. Wie als Richter, so genoß derselbe auch als Mensch die Achtung und Liebe aller Derer, die mit ihm in nähere Berührung traten. Fern von jedem Standesdünkel hatte er stets für Jeden, der sich ihm nahte, ein freundliches Wort, und er gehört wohl mit zu den seltenen Menschen, die beim Scheiden aus dieser Welt keinen Feind zurücklassen.

Wenn ich dem Verblichenen aus diesem Hause noch einige Schritte in sein Berufs- und Privatleben folgte, so werden Sie diese Ausdehnung des Nachrufes gerade mir wohl gern zu gute halten; ich stand dem verehrten Manne zu nahe, als daß ich mir versagen konnte, auch meinem persönlichen Gefühle heute einen warmen Ausdruck zu geben.

Viele von Ihnen haben den Verblichenen im Leben gekannt, Alle kennen dessen Wirken in und außer diesem Hause.

Meine Einladung, zur ehrenden Erinnerung von Ihren Sitzen sich zu erheben, dürfte deßhalb Ihren eigensten Wünschen entgegenkommen! (Die Abgeordneten erheben sich von ihren Sitzen.)

Nach Verlesung verschiedener Eingaben (der Gemeinde Mudau wegen einer Verbindungsstraße, von Anwohnern des Ueberlinger Sees wegen einer Fischereiordnung 2c.) macht der Präsident die Zusammensetzung der Kommission für den Gesetzentwurf, betreffend die Erweiterung der Gerichtsbarkeit der Schwurgerichte, bekannt. Dieselbe besteht aus den Abgg. Fischer, Tritscheller, Huffschmid, Schmezer und Kayser.

Einem Antrage auf Verstärkung der aus den Abgg. Seitz, Turban, Rokk, Paravicini und Müller bestehenden Kommission für den Gesetzentwurf, die Rechtsverhältnisse und die Verwaltung der Stiftungen betr., um 6 Mitglieder entsprechend, wird zu deren Wahl geschritten, und gehen bei 45 Stimmabgaben die Abgg. Roßhirt (mit 43 St.), Kusel (mit 42), Eckhard, Roder (mit je 41), Grimm und Holtzmann (mit je 40 St.) aus der Urne hervor. Schluß der Sitzung.

†† **Karlsruhe,** 16. Okt. 12. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Montag den 18. Oktbr., Vormittags 11 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben; 2) Berathung des von dem Abgeordneten Tritscheller Namens der Budgetkommission erstatteten Berichts über den Gesetzentwurf, „die Besteuerung der sogenannten Wanderlager betreffend".

Vermischte Nachrichten.

— Paris, 14. Okt. Der „Rappel" bringt einen Brief V. Hugo's, worin er von der Kundgebung vom 26. Okt. abräth. Er räth, die Abgeordneten der Linken sollen sich ihres Eides entbunden erklären. Der Brief sagt, an dem Tage, an dem ich zum Aufstand rathe, werde ich dabei sein, diesmal rathe ich ab.

Badische Chronik.

V Karlsruhe, 16. Okt. Unserer vorläufigen Mittheilung vom 12. d. Mts. über den Tod des Kreis- und Hofgerichts-Präsidenten Reiner lassen wir einen gedrängten Abriß seines Lebens folgen.

Willibald Reiner war am 9. Mai 1806 in Salem geboren, Sohn des dortigen Physikus und Hofraths Sebastian Reiner und seiner Gattin Barbara v. Seyfried. Zum Studium der Rechtswissenschaft besuchte er die Universitäten Freiburg und Heidelberg, und bestand im Jahr 1829 in höchst ehrenvoller Weise die juristische Staatsprüfung. Seine Praxis führte ihn zu verschiedenen Aemtern des Seekreises, bis er im Jahr 1836 seine erste Staatsanstellung als Sekretär bei dem Hofgericht dieses Kreises erhielt, aus welcher er im Jahr 1837 als Assessor in das Kollegium des Hofgerichts des Oberrheinkreises übertrat. In den Hofgerichten zu Freiburg, Konstanz und dann wieder zu Freiburg, und zwar vom Jahr 1843 an als Hofgerichtsrath angestellt, ward er im Jahr 1849 zu einer längeren Aushilfe in das Großh. Oberhofgericht berufen, in welches er, nach inzwischen erfolgter mehrjähriger Rückkehr nach Freiburg, im Jahr 1858 als Oberhofgerichtsrath eintrat. Die Organisation des Jahres 1864 führte ihn von da als Direktor zu dem Kreis- und Hofgericht Karlsruhe, bei welchem er vom Juli 1867 an die Präsidentenstelle bekleidete. Im September 1869 durch Se. Königl. Hoheit den Großherzog zum Mitglied der Ersten Kammer ernannt, ward er am Abend des 11. Oktobers mitten in einem durch ihn in der Kommission derselben erstatteten Vortrag von einem Schlaganfall getroffen und starb am Morgen des 12. d. Mts.

Mit reichem Wissen, tiefem und gründlichem Urtheil, richtigem Verständniß des praktischen Lebens und unerschütterlichem Rechtsgefühl ausgerüstet, hat er durch die Klarheit seiner Auffassung und die entschieden praktische Art seiner Geschäftsbehandlung stets in seiner richterlichen Thätigkeit Ausgezeichnetes geleistet, und wenn er, namentlich in den letzten Jahren, in fester Leitung eines Richterkollegiums von Andern viel forderte, so hat er doch immer an sich selbst das Meiste verlangt und keine Mühe und keine Arbeit gescheut. Die reichen Schätze der Erfahrung hinter sich und stets ein sorgsamer Prüfer des gebotenen Besseren, bevor er das erprobte Gute verließ, hat er den Geist des in der neuen Organisation in's Leben getretenen Verfahrens, der in ihm schon früher wirkte, mit Hingebung erfaßt, und insbesondere in der Mündlichkeit desselben, welcher er ohne Aengstlichkeit einen weiten Spielraum gewährte, die vorzüglichste Quelle rascher Entscheidung gefunden. An das öffentliche Leben ist er, so tief auch seine freie Seele alles Wohl und Wehe ihres Vaterlandes mitempfand und so wenig irgend eine Erscheinung des Staatslebens ihm entging, aber nur in seiner richterlichen Thätigkeit getreten, bis ihn der letzte Monat vor seinem Tod als berufenen Mitarbeiter in den Reihen der Vertreter des Landes fand.

Männliche Offenheit und fester Freimuth, ruhige Besonnenheit, Fröhlichkeit des Herzens und Freude am heiteren Genuß des Lebens, Milde in der Beurtheilung menschlicher Fehler neben strenger Verurtheilung niedriger Absicht waren die Grundzüge seines Wesens, die auf seiner hohen Stirne und seinem offenen Antlitz ihren äußern Spiegel fanden.

Ein kräftiger Körper schien ihm eine lange Lebensdauer zu verheißen. Aber unter der unermüdlichen Pflege seines Berufes kannte er die Pflege seiner Gesundheit nicht und ließ äußere Mahnungen der letzten Jahre an sich vorübergehen. So entwickelte sich bei ihm ein Herzübel, und er ist in der Erfüllung seiner Pflicht, wie ein Krieger auf dem Schlachtfeld, gestorben. Er wird in Vieler Erinnerung unvergessen, sein früher Hingang wird tief bedauert bleiben, und es sei die Erde, welche dieses edle Herz deckt, leicht!

Karlsruhe, 16. Okt. Der gestrige Tag des Uebergangs aus dem Sommer- in den Winterkurs unserer Eisenbahn sollte nicht ohne einen bedauerlichen Unglücksfall vorübergehen. Um die Mittagszeit stießen in der Nähe der Station Unterschüpf an der Würzburger Linie ein Schnellzug und ein Güterzug zusammen. Von dem Bedienungspersonal beider Züge sind sechs Mann mehr oder weniger stark verletzt; von Reisenden verletzt ist eine erwachsene Person und ein Kind, Beide jedoch ungefährlich. Die Bahn ist heute wieder befahrbar.

△ Heidelberg, 15. Okt. Der katholische Kirchenthurmbau dahier hat leider heute Vormittag wieder Opfer an Menschenleben gekostet, da zwei Maurer beim Aufsteigen in der dazu bestimmten Maschine aus noch nicht näher ermittelten Ursachen von der vollen Höhe des Thurmes herabstürzten und sogleich todt waren. Der eine Verunglückte war erst seit 6 Wochen verheirathet, der andere ein junger Mann von 20 Jahren. Die Theilnahme ist um so größer, als erst vor einigen Monaten ein Maurer dort seinen Tod fand und ein Vierter zum Krüppel wurde, während bei Erbauung des Thurmes der Peters-Kirche sich gar kein Unglücksfall ereignet hat.

Die Herbstberichte aus der hiesigen Gemarkung und den benachbarten Orten der Bergstraße lauten günstig bezüglich der Qualität, dagegen ist die Quantität im Allgemeinen kaum jene eines Viertelherbstes.

≅ Heidelberg, 16. Okt. Gestern wurden bei dem Kreisgerichte die fünf Prozesse wegen der Expropriation für den Neubau des akademischen Krankenhauses verhandelt, wobei die Angebote der Baubehörde und die Forderungen der Expropriirten so weit aus einander gehen, daß letztere etwa das Dreifache von ersteren betragen, und es sich so um eine Differenz von 20- bis 30,000 fl. handelt. Da noch Vorfragen zu erledigen sind, so erfolgte noch kein Urtheil.

○ Vom Oberrhein, 15. Okt. Es ist Ihnen bekannt, daß der großh. Oberbaurath Gerwig in einem besondern Gutachten die Fortsetzung der Wiesenthalbahn von Schopfheim nach Zell sehr günstig beurtheilt hat, und es ist nicht zu bestreiten, daß diese Bahn sowohl dem Verkehr und Handel, als auch der großen Industrie mannichfache Vortheile bieten dürfte. Ein Umstand, welcher dem betreffenden Projekt förderlich ist, liegt insbesondere darin, daß die Industrie des oberhalb Schopfheim gelegenen Thales von Jahr zu Jahr sich ausgedehnt hat. Aeltere Etablissements haben sich vergrößert, neue sind entstanden und noch im Entstehen begriffen. Die mit jedem Tag zunehmende Summe der Kräfte ist daher geeignet, auf die voraussichtliche Ertragsfähigkeit der Bahn den günstigsten Einfluß auszuüben. Dem Vernehmen nach hat das Gründungskomitee — zu dessen Präsidenten Hr. Fabrikant Bölger in Zell erwählt wurde — dieser Tage einen Aufruf zur Zeichnung von Aktien erlassen, deren Kapital vorläufig auf 175,000 fl. bestimmt ist. Die Aktiengesellschaft würde indessen als konstituirt betrachtet, sobald die Zeichnungen den Betrag von 150,000 fl. erreicht haben werden. Wir hoffen zuversichtlich, daß eine namhafte Betheiligung, besonders von Seiten der Industriellen, das Zustandekommen dieses Unternehmens befördern werde.

Sipplingen, 14. Okt. (Konst. Z.) Die Weinlese in hiesiger Gemarkung hat gestern den 13. d. M. begonnen, wurde jedoch wegen eingetretener nasser Witterung heute wieder unterbrochen. Das bisher gewonnene Resultat ist in Beziehung auf Quantität ein sehr geringes (d. h. ¼) zu nennen, während die Qualität der vorjährigen nahe steht. Gewöhnliche weiße zeigen 65—70°, veredelte und rothe Weine 75—80° nach Oechsle. Käufe sind noch wenige bekannt.

Frankfurt, 16. Okt., Nachm. Oesterr. Kreditaktien 243¼, Staatsbahn-Aktien 354½, Silberrente 57⅛, 1860r Loose 77¼, Amerikaner 88.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Zentralstation Karlsruhe.

15. Okt.	Barometer.	Thermometer.	Feuchtigkeit in Prozenten.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Mrgs. 7 Uhr	27" 10,2'''	+ 5,9	0,76	S.W.	bn. bed.	windig, frisch
Mtgs. 2 „	27" 9,2'''	+ 9,3	0,55	„	„ „	trüb, kühl
Nachts 9 „	27" 9,1'''	+ 6,9	0,74	„	„ „	windig, frisch.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 17. Okt. 3. Quartal. 106. Abonnementsvorstellung. **Der erste Glückstag,** komische Oper in 3 Akten, von Auber.

Dienstag 19. Okt. 3. Quartal. 107. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Mal wiederholt: **Demetrius,** Tragödie in 5 Akten, mit Benützung des Schiller'schen Fragments bis zur Verwandlung des 2. Aktes, von Heinrich Laube.

Theater in Baden.

Mittwoch 20. Okt. **Das Posthaus in Treuenbrietzen,** Lustspiel in 1 Akt, von August v. Kotzebue. Hierauf: **Ein unbarmherziger Freund,** dramatische Kleinigkeit in 1 Akt, von Augustsohn. Zum Beschluß: **Des Nächsten Hausfrau,** Schwank in 3 Akten, von J. Rosen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

F.463. Rastatt. Heute Abend ½8 Uhr entschlief sanft in dem Herrn meine innigst geliebte gute Frau, Bertha, geb. Molitor, nach kaum fünftägiger Krankheit im nicht vollendeten 26. Lebensjahre. Indem ich entfernten Verwandten und Freunden tieferschüttert diese Trauerkunde mittheile, bitte ich um stille Theilnahme.

Rastatt, den 15. Oktober 1869.

Der tieftrauernde Gatte:
Proviantamtscontroleur Keidel.

Beerdigung: Sonntag den 17. Oktober, Nachmittags 4 Uhr.

F.468. Krautheim. Freunden und Bekannten zeigen wir hiermit an, daß unser innigstgeliebter Gatte, Vater und Schwiegervater, Adam Heinefetter, Posthalter, heute, im Alter von 75 Jahren sanft verschied.

Krautheim, den 13. Oktober 1869.

Die trauernden Hinterbliebenen.

F.454. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Wahl für das Handelsgericht Karlsruhe-Pforzheim betreffend.

Die wahlberechtigten Kaufleute der Amtsgerichtsbezirke Karlsruhe, Bretten, Bruchsal, Durlach, Ettlingen und Philippsburg werden hiermit eingeladen, diejenigen sechs Kaufleute zu wählen, welche zur Ergänzung des Handelsgerichts Karlsruhe-Pforzheim für die mit Ablauf dieses Jahres aus demselben austretenden drei Richter aus dem Handelsstande, G. Müller, A. Haas und C. Dillenius, Seitens der Handelskammer der Stadt Karlsruhe in Vorschlag zu bringen sind.

Die Wahl findet Mittwoch den 3. November, Vormittags von 10 — 12 Uhr, im Lokale der Handelskammer dahier statt, wo während dieser Zeit die Wahlkommission zur Empfangnahme der Stimmzettel der Wähler, welche in Person zu erscheinen haben, versammelt sein wird.

Gedruckte Verzeichnisse der Wahlberechtigten und wählbaren Kaufleute können im Lokale der Handelskammer in Empfang genommen werden.

Karlsruhe, den 15. Oktober 1869.

Der Vorsitzende der Handelskammer:
Haas.

F.449. Nr. 871. Konstanz.

Erledigte Stipendien.

Bei der Leonhard Keller'schen Stiftung dahier sind 2 Stipendien für Personen weiblichen Geschlechts von je 40 fl, jährlich, vorzugsweise bestimmt zur Ausbildung von Mädchen, die mit dem Stifter verwandt sind, in Erledigung gekommen.

Diejenigen, welche auf den Genuß dieser Stipendien Anspruch machen wollen, haben ihre Gesuche unter Anschluß ihrer Verwandtschaftsnachweise und deren Grad, sowie ihrer Sitten- und Vermögenszeugnisse binnen 4 Wochen bei unterfertigter Stelle einzureichen.

Konstanz, den 7. Oktober 1868.

Verwaltungsrath der Distriktsstiftungen.
Lang. L. Leiner. Pfaff.
Volderauer.

F.451. Nr. 872. Konstanz.

Erledigtes Stipendium.

Ein von Domkaplan Joachim Janus gestiftetes, und beim Spitälefond dahier beruhendes Stipendium von jährlich 62 fl. ist in Erledigung gekommen. Dieses Stipendium ist nach dem Willen des Stifters zum Studium der Theologie, und hauptsächlich für Nicht-Konstanzer, und nur dann für Konstanzer-Bürgersöhne bestimmt, wenn keine qualificirte Nicht-Konstanzer vorhanden sein sollten; auch sollen die Stipendiaten die Sexta hören.

Diejenigen studirenden Jünglinge, welche auf Verleihung Anspruch machen zu können glauben, haben ihre Gesuche mit den erforderlichen Studien-, Sitten- und Armuthszeugnissen binnen drei Wochen bei unterfertigter Stelle einzure chen.

Konstanz, den 7. Oktober 1869.

Verwaltungsrath der Distriktsstiftungen.
Lang. L. Leiner. Pfaff.
Volderauer.

F.383.

Vierteljährlich 18 Sgr. Wöchentlich 1 Nummer.

Daheim

Durch alle Buchhandlungen u. Postämter zu beziehen.

Die Nr. 3 des neuen Jahrganges enthält:

Kloster Roßdyk. Novelle von Hans Tharau. — Blätter aus meinem Herbarium. Von Dr. Rob. König. IV. Musikalische Nachbarn. Zu den Bildern von A. Oberländer: Der Geiger und der Flötenbläser. — Im Esterhazykeller Wiens. Von Friedr Bücker. — Aus Graf Bismarcks Meisterjahren. Von Dr. Rob. König. Mit 5 Illustrationen: Park von Varzin im Mondschein. Von W. Simmler. Bismarck in seiner Familie. Auf der Jagd in Schönbrunn. Auf einem Balle Bismarcks. Am Strande von Biarritz. — Klimatische Kurorte. I. Ajaccio. Von Dr. Rich. Andree. — Am Familientische: Der deutsche Erbauer der Niagarahängebrücke. — Die Mont-Cenisbahn und der Mont-Cenistunnel nach chinesischen Berichten.

Daheim-Expedition in Leipzig.

F.459. In allen Buchhandlungen zu haben:

Prozeß Schütz, 2. Aufl.

Preis nur 1 fl. — Nach auswärts franco gegen Einsendung von 1 fl. 4 kr.

Verlag des Mannh. Anzeiger in Mannheim.

Badischer Techniker-Verein.

F.446. Die nächste Versammlung des Unterländer Bezirksverbandes findet

Montag den 1. November,
Vormittags 11 Uhr,

im Gasthause zum Prinz Carl in **Mosbach** statt.

Generalversammlung der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe.

F.464.

Mittwoch den 17. November d. J., Vormittags 10 Uhr, wird die ordentliche Generalversammlung der **Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe** in deren Fabrikgebäude stattfinden, wozu die Herren Aktionäre mit dem ergebensten Bemerken eingeladen werden, daß die unter 1, 2 und 3 des § 9 der Statuten bezeichneten Gegenstände:

Abnahme der Rechenschaft für das abgewichene Geschäftsjahr und die Verfügung der hieran sich knüpfenden Maßregeln,
die Wahl der Mitglieder des Ausschusses und
die Ergänzung und Abänderung der Statuten

für die Tagesordnung bestimmt sind.

Karlsruhe, den 15. Oktober 1869.

Der Verwaltungsrath.

Lotterie der landw. Ausstellung.

F.465.

Versteigerung.

Donnerstag den 28., Morgens 9 Uhr anfangend, werden die bis dahin nicht abgeholten Gewinnste im Magazin des Herrn Kaufmann Riempp, gegenüber dem hiesigen Güterbahnhof, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 16. Oktober 1869.

Die Kasse der Centralstelle des landw. Vereins.

Gehör- und Sprachkranken,

sowie den an **Ohrsausen, Brausen, Singen, Klingen** und dergl. Leidenden, wird

Medicinalrath Dr. Schmalz

aus **Dresden**, welcher seit 40 Jahren mit den fraglichen Krankheiten ausschließlich sich beschäftigt und die Ohren ohne jede Belästigung untersucht, den 21., 22. und 23. Okt., Donnerstag bis Sonnabend in **Karlsruhe** Rath ertheilen: Engl. Hof; 9—1 Uhr. F.439.

F.329.

Das Teppich- und Möbelstoffgeschäft

von

J. H. Kapferer & Sohn, Freiburg i. Br.,

empfiehlt

großes und reichhaltiges Lager in **wollenen Teppichen am Stück** für ganze Zimmer, **Läufer,** nebst allen Arten **Sopha- und Bettvorlagen,**

ferner:

Tapestry, Brüsseler-, Velvet- und Tournay-Teppiche für ganze Zimmer aus den ersten Fabriken **Deutschlands** und **Englands** von den ordinären bis zu den feinsten Sorten.

Da wir in den feineren **Teppichen** kein großes Lager halten, sondern nur nach **Fabrikmustern** verkaufen, so sind wir im Stande, die Preise außerordentlich billig zu stellen.

Unsere ganze Musterkollektion wird auf Verlangen franko zugesandt.

D.368.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleisch. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Hâvre 1868.

Détail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd. Topf	1/2 engl. Pfd.-Topf	1/4 engl. Pfd.-Topf	1/8 engl. Pfd.-Topf
à Fl. 5. 33.	**à Fl. 2. 54.**	**à Fl. 1. 36.**	**à 54 Krz.**

WARNUNG.

Um den Consumenten vor Täuschung und Missbräuchen sicher zu stellen, dass man ihm statt des ÆCHTEN LIEBIG'SCHEN FLEISCH-EXTRACTS, nicht anderes Extract UNTERSCHIEBE, befindet sich auf ALLEN Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren Baron **J. von LIEBIG** und Dr. **M. von PETTENKOFER** als BÜRGSCHAFT für die REINHEIT, ÆCHTHEIT und GÜTE des LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT.

Nur wenn der Käufer auf DIESE Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte ÆCHTE LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT zu empfangen.

J. Liebig — M. v. Pettenkofer

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

F.457. Mannheim.

Faß-Versteigerung.

Wegen Aufgabe des Geschäfts werden nächsten Mittwoch den 20. d. Mts. in Litra O 7 No. 5 u. 6 Heidelberger Straße

Morgens von 10 — 12 Uhr und
Nachmittags von 2 — 4 Uhr

sämmtliche **Zapf- und Lagerfässer** der J. Moll'schen Brauerei zum Durlacher Hofe hier durch den Unterzeichneten öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Mannheim, 16. Oktober 1869.

Der Waisenrichter
C. J. Schwenzke.

Danksagung.

Seit einiger Zeit an **rheumatischen Schmerzen** leidend, gebrauchte ich dagegen die mir gerühmte **J. Oschinsky'sche Gesundheits-Seife** mit bestem Erfolg. Schon nach Verbrauch der ersten Flasche war ich meiner Schmerzen ledig und fühle ich mich gedrungen, Herrn **J. Oschinsky, Breslau, Carlsplatz 6,** meinen besten Dank hierfür abzustatten.

Handelage bei Braunschweig, 8. Septbr. 1869.

Brandes, Gemeindevorsteher.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen sind in ***Karlsruhe*** zu haben bei ***Th. Brugier.*** D.758.

Haushälterin, eine brave und tüchtige, wird in ein **evangelisches** Pfarrhaus im Oberland gesucht, welche **sogleich** eintreten könnte und sich einer rücksichtsvollen Behandlung, sowie **angemessener Salarirung** versichert halten dürfte. Auf desfallsige **frankirte** Anfragen ertheilt Auskunft

Das öffentliche Geschäftsbureau
F.437. von **Ch. F. Haffner** in **Karlsruhe.**

F.376. Karlsruhe.

Ein Koch

oder eine perfekte Gasthausköchin wird auf den 1. Dezember gesucht. Näheres zu erfragen Stephanienstraße Nr. 2, 2ter Stock.

Gesuch. F.423. Hechtsberg. Es wird auf ein größeres Gut zur Stütze der Hausfrau ein gebildetes Mädchen, das in allen Haushaltungsgeschäften bewandert ist, gesucht. Hierauf Reflektirende wollen sich melden an

Ferdinand Reiß,
Hechtsberg bei Hausach, Großh. Baden.

Sommer, Zahnarzt,

28, Alter-Fischmarkt. **Straßburg.**

Künstliche Zähne und ganze Gebisse in Kautschuk oder Metall. Ausfüllen hohler Zähne mittelst eines Zahn-Cementes, der den natürlichen Zähnen täuschend ähnlich ist. — **Mittel gegen Zahnschmerz, ohne Ausziehen.** Z.t.311.

Arztstelle in Freudenberg a. M.

F.448. Nr. 1356. Durch den Wegzug des Herrn Dr. med. Neckermann von hier wird die Stelle eines prakt. Arztes dahier, mit welcher ein entsprechendes Wartgeld nach der zu treffenden Vereinbarung verbunden ist, frei.

Lusttragende T. S. Bewerber werden eingeladen, ihre Gesuche bis 1. k. M. anher einzureichen.

Freudenberg, den 14. Oktober 1869.

Der Gemeinderath.
Bauer.
Grimm.

Carl Arleth,

großh. Hoflieferant in Karlsruhe,

frisch angekommenen feinen **Chester, Fromage de Neuchâtel** (Bondons), **de Brie, de Rocquefort, Münsterkäs mit** und **ohne** Kümmel, **holl. Edamer,** alten **Parmesan-,** grünen **Kräuter-,** feinsten **Emmenthaler** und besten **Limburger** und frischen **Rahmkäs.** (Auch feine Romadou.) F 472.

Anzeige.

F.400. Karlsruhe.

Zu einem billigen Preis wird ein **Landauer** nebst **zwei Wagenpferden mit Geschirr** abgegeben.

Näheres bei G. Müller und Cons.

Carl Arleth,

großh. Hoflieferant in Karlsruhe,

empfiehlt frisch angekommenen ächten Astrachan-Caviar. frischger. Rheinlachs, frischger. Bückinge zum Rohessen, Neunaugen 2c. F.471.

F.453. Heidelberg.

Gutsverpachtung.

Das der Stadtgemeinde Heidelberg eigenthümlich zugehörige Hofgut

Speyererhof,

bestehend in **Wohn- und Oekonomiegebäuden** und dabei liegenden

103	Morgen	83,20 Rth.	Ackerfeld,
1	„	351 „	Garten und
6	„	220,69 „	Park,

sammt dem Rechte zum Betrieb einer Gastwirthschaft soll am

Montag den 25. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

in einen 15jährigen, mit Martini 1869 anfangenden und 1884 sich endigenden Pacht an den Meistbietenden vergeben werden.

Kautionsfähige Pachtliebhaber werden mit dem Anfügen zur Verpachtung eingeladen, daß die Bedingungen bei der unterzeichneten Stelle zur Einsicht aufliegen.

Heidelberg, den 14. Oktober 1869.

Der Gemeinderath.
Krausmann.
Sternheimer.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

E.331. Nr. 10,055. Säckingen. Lorenz Schneider von Riedern, z. Zt. an unbekannten Orten abwesend, hat eine Amtsgefängnißstrafe dahier zu erstehen. Wir bitten, auf denselben zu fahnden und ihn im Betretungsfalle gefänglich anher einzuliefern.

Säckingen, den 13. Oktober 1869.

Großh. bad. Amtsgericht.
Stehle.
Nuß.

E.333. Nr. 8948. Bretten. Am Dienstag den 12. d. M., Vormittags, wurde dem Kaufmann Bernhard Lindner hier aus einem unverschlossenen Zimmer des dritten Stockes eine goldene Ankeruhr (Ligne droite), im Werth von 45 bis 50 fl., entwendet. Die Uhr hat 13 Rubinen; der Staubdeckel derselben ist nicht von Gold, sondern von anderem gelbem Metall; der Bügel ist nicht mehr fest; auf der innern Seite des Springdeckels steht am Rande die Ziffer 941 L. ganz klein eingekratzt. Wir bitten um Fahndung. Bretten, den 14. Oktober 1869. Großh. bad. Amtsgericht. Kamm. Zitsch.

Verwaltungssachen.

Polizeisachen.

F.443. Nr. 6585. Kenzingen. Landwirth Andreas Müller und dessen Ehefrau Eva, geborne Muser, von Hecklingen beabsichtigen, mit ihren beiden minderjährigen Kindern Franz und Friedrich nach Amerika auszuwandern.

Dies wird den etwaigen Gläubigern desselben mit der Aufforderung bekannt gemacht,

binnen 8 Tagen

sich entweder außergerichtlich mit ihrem Schuldner abzufinden oder ihre Ansprüche vor Gericht zu wahren, da nach Ablauf dieser Frist die Auswanderungserlaubniß ertheilt wird.

Kenzingen, den 13. Oktober 1869.

Großh. bad. Bezirksamt.
Wallau.
Haas.

F.460. Nr. 23,421. Karlsruhe. Taglöhner Karl Friedrich Jahraus und seine Ehefrau Barbara, geb. Kerth, von Linkenheim, haben um Auswanderungserlaubniß nachgesucht. Wir bringen dies mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß, daß nach Umfluß

von 8 Tagen

der Reisepaß verabfolgt wird.

Karlsruhe, den 13. Oktober 1869.

Großh. bad. Bezirksamt.
Buisson.
Ziegler.

F.444. Nr. 5712. Oberkirch. Der ledige Valentin Walz von Oedsbach beabsichtigt, nach Amerika auszuwandern, und wurde demselben heute die Auswanderungserlaubniß ertheilt, da sich dessen Mutter, Michael Walz Wittwe, Franziska, geb. Schmiederer, in Lautenbach, für denselben bezüglich etwaiger Schulden verbürgt hat; was anmit veröffentlicht wird.

Oberkirch, den 14. Oktober 1869.

Großh. bad. Bezirksamt.
Krauß.

Vermischte Bekanntmachungen.

F.445. Engen.

Steuerperäquationsgehilfe,

ein **geübter,** kann bei dem Unterzeichneten sogleich eintreten.

Engen, den 15. Oktober 1869.

Steuerperäquator
Abele.

(Mit einer Beilage und dem stenogr. Bericht über die Verhandl. der 2. bad. Kammer, 6. öffentl. Sitzung. Fünfter Bogen.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.